

## Ist die Angst gerechtfertigt?

«Wie lange verschont die Coronawelle die Senioren?», Ausgabe vom 29. August

Bruno Knellwolf schreibt im Bericht, dass in der Schweiz die hohe Infektionszahl nicht mehr durch die höhere Anzahl Tests begründet werden könne. Im Frühling seien in etwa gleich viele Tests gemacht worden wie jetzt. Wie kommt er überhaupt darauf, dass wir eine hohe Rate Infizierter hätten? Positive PCR-Tests bedeuten nicht Infektionen, und Infektionen bedeuten auch noch nicht, dass man krank wird. Ich frage mich nur, weshalb er dann nicht unterscheidet.

Was hat sich seit Frühling 2020 verändert? Nach der Infektionswelle im März/April sank die Rate der positiven Tests unter 1 Prozent und blieb dort längere Zeit. Nun wird seit fünf Wochen mit laufend mehr Tests die zweite Welle herbeigeredet, obwohl die Ärzte in ihren Praxen seit Mai quasi keine Corona-Infektionen mehr feststellten. So wurden mit rund 4000 Tests pro Tag in der Kalenderwoche 30 rund 100 positive Werte ermittelt. Das sind rund 2,5 Prozent. Das ist eine einfache Dreisatz-

rechnung. Danach stieg man auf rund 6000 Tests an und erreichte die 200er-Grenze und damit eine Infiziertenquote von 3 Prozent, erhöhte die Tests dann in Woche 33 laufend bis auf zum Teil über 10 000 Tests pro Tag. Nun erreichte man die 300er-Grenze und erreichte damit eine Rate von 4,4 Prozent (Quelle: Bundesamt für Gesundheit BAG). Vorletzte Woche (34) knackte man mit bis 15 000 Tests pro Tag sogar die 400er-Grenze. Damit wurde in den Medien ein dramatischer Anstieg der Infektionen suggeriert, obwohl in Tat und Wahrheit die Rate sogar auf 3,7 Prozent positiv Getesteter zurückging. Alles Angaben des BAG. Weshalb macht Herr Knellwolf kaum je Angaben zur Relation der durchgeführten Tests? Wenn er nun noch die 1 bis 2 Prozent Unsicherheit solcher Tests abzieht, haben wir effektiv eine sehr entspannte Situation. Und die Zeitung redet von hohen Infektionszahlen und machen den Leuten Angst vor einer neuen Welle? Ist das seriöse Berichterstattung?

Urs Thali,  
Göschenen

## Attraktiver Wohnraum für Leute aus Ebikon

Zum Leserbrief «Riesige Trutzburg in Ebikon», Ausgabe vom 28. August

Ebikon wächst und verändert sich seit Jahren stetig, sowohl in kleineren Bauprojekten an den Hängen als auch in grösseren Überbauungen. Beides braucht es, beides gehört zum Ortsbild. Das Projekt Sagenmatt kommt zur richtigen Zeit am richtigen Ort und ist für Ebikon in vielerlei Hinsicht ein Gewinn. Das Baugelände auf dem nicht mehr benutzten

Amag-Areal liegt mitten in Ebikon zwischen bestehenden Wohnbauten. Die Bebauung orientiert sich in der Höhe an den Nachbargebäuden und fügt sich gut in die bestehende Quartierstruktur ein. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist ausgezeichnet und wird durch ein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept ergänzt. Das Projekt Sagenmatt bietet ein gelungenes Gesamtkonzept und zeitgemässen Wohnraum für verschiedene Lebensabschnitte. Ebikon braucht für

eine gute Durchmischung der Bevölkerung attraktiven Wohnraum. Bei der Vergabe der Miet- und Eigentumswohnungen haben die Einwohner Ebikons Vorrang. Die Renaturierung des Mühlebachs, die grosszügigen Grünflächen mit Baumbestand, die neuen Fusswege durchs Quartier sowie die Flächen für Kleingewerbe entlang der Luzernerstrasse sind weitere Pluspunkte des Projektes Sagenmatt.

Erika Dettling, Ebikon

## Kampfjets sind Waffen

Zur Abstimmung über neue Kampfjets am 27. September

Kampfjets sind Waffen, auch wenn sie «nur» der Verteidigung dienen sollen. Waffen schaffen keinen Frieden, weil Gewalt keine Grundlage für dauerhaften Frieden ist. Waffen sättigen nicht und stillen keinen Durst. Waffen bilden nicht und zerstören, was friedfertige Menschen aufbauen. Wer Waffen herstellt, dreht an der Gewaltspirale. Ich sage Nein zum Kampfjetkredit. Man hält mir möglicherweise vor, dies sei eine weltfremde Sicht auf Gesellschaft und Politik. Meinetwegen, sage ich und antworte: Es gibt noch manche Belange, in denen wir uns von Dingen und Gewohnheiten, wie sie sind, entfremden sollten.

Dominik Thali, Hochdorf

## Adresse für Leserbriefe

Die E-Mail-Adresse für Leserbriefe lautet forum@luzernerzeitung.ch. Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse an.

## Ein Wolf kann bis sieben Schafe schwer verletzen

Zur Abstimmung über ein neues Jagdgesetz am 27. September

Die Bergwälder müssen geschützt sein, dafür braucht es Wildtiere – in diesem Fall sind dies der Wolf und der Luchs. Mir fällt aber auf, dass anscheinend bei gewissen Leuten nicht alle Tiere den gleichen Stellenwert haben. Das Schaf pflegt die Landschaft ebenfalls und hat für die Bergbauern den gleichen Wert wie alle anderen Tiere. Die Zahl der Wölfe ist in

der Schweiz in kurzer Zeit auf bis zu 100 Exemplare angewachsen. Wenn ein Wolf eine Schafherde angreift, kann er bis zu zwei Schafe totbeissen, nicht selten beisst er zusätzlich sechs bis sieben Tiere halb tot. Diese müssen qualvoll sterben, wenn es nicht frühzeitig bemerkt wird. Wenn ein Wolfsrudel angreift, will ich mir nicht ausrechnen, wie viele Tiere elend sterben müssen – und dies meist ohne Kommentar in der Presse. Dies alles scheint die Tierschützer nicht zu

beschäftigen. Würde der Wolf ein Haustier vor der Tür holen, würde dies wahrscheinlich gross in den Medien kommen. Dies könnte übrigens durchaus passieren. Meines Erachtens messen die Tierschützer da mit verschiedenen Ellen. Ich gehe davon aus, dass die meisten Leute mit gesundem Menschenverstand am 27. September Ja stimmen. Der Wolf gehört zu uns, aber bitte unter Kontrolle.

Dominik Buholzer, Horw

## ZUM GEDENKEN



*Du siehst die Blumen nicht mehr blühen, weil der Tod Dir nahm die Kraft.  
Was Du aus Liebe uns gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.  
Was wir an Dir verloren haben, das wissen nur wir ganz allein.*

Mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Freundin

## Rosmarie Schmid-Meier

5. Mai 1933 - 29. August 2020

Wir vermissen Dich, in unseren Herzen wirst Du immer bei uns sein:

Werner Franz Schmid  
Andreas und Carmen Manuela Schmid mit Canice Dean  
Martin und Monika Schmid mit Deborah und Sophia  
Elvira Schmid und Gino Marino mit Michelle  
Nadine Cindy Weissen und Patrick Leuenberger mit Jay Dean und Joyce Nicole  
Marc André und Rosita Weissen mit Shabrina, Cinta, Oskar und Felix  
Kamilla Bächle  
Verwandte und Freunde

Traueradresse: Werner Franz Schmid, Pflegeheim Zunacher 2, Horwerstrasse 33, 6010 Kriens

Der Abschied von Rosmarie fand im engsten Familienkreis statt. Auf Wunsch von Rosmarie wird ihre Asche zu einem späteren Zeitpunkt an ihrem Lieblingsort verstreut.

Gilt als Leidzirkular



*Wir haben dich an den Krebs verloren,  
niemals aber aus unseren Herzen.*



## DOMINIK WIGGER-BARMETTLER

9. Mai 1965 – 1. September 2020

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied. Du hast uns so viel Liebe und Freude geschenkt und warst uns selbst während deiner Krankheit ein Vorbild. Wir alle durften uns von dir verabschieden, wofür wir dir sehr dankbar sind. Auf unseren Vespas wird für immer ein Platz für dich sein.

Deine Firma, vespa-luzern, verliert mit dir ihren leidenschaftlichen Geschäftsführer.

Rita Wigger-Barmettler  
Corina Wigger und Flurin Bleisch  
Stephanie Wigger und Christoph Mattmann  
Marco Wigger  
Familie und Freunde

**Traueradresse:** Rita Wigger, Listrighöhe 16, 6020 Emmenbrücke

**Abschiedsfeier:** Freitag, 11. September 2020, 9:15 Uhr in der Kirche Bruder Klaus in Emmenbrücke

Anstelle von Blumenspenden wünscht Dominik die Unterstützung seiner Familie, CH9280808002191265308.

Gilt als Leidzirkular

## Das Trauerportal der Zentralschweiz.

Alle Traueranzeigen sowie Informationen rund um das Thema Todesfall.

[luzernerzeitung.ch/trauer](http://luzernerzeitung.ch/trauer)